

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 34 (1929-1930)
Heft: 17

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es schien mir deshalb, dass auch eine junge, stellenlose Lehrerin den Versuch hätte wagen dürfen, durch Annahme dieser Stelle zu ein wenig Auslandspraxis zu kommen, wenn sie sich über einige nicht ganz lehrerinnenmässige Bedingungen: Hilfe im Haushalt, Körperpflege der Kinder (über 6 Jahre alt), Essen getrennt von der Familie, hinwegsetzen könnte. Deshalb wollte ich durch eine Bekannte eine stellesuchende Lehrerin auf die Offerte aufmerksam machen lassen. Doch diese Bekannte der jungen Lehrerin meinte kopfschüttelnd: « Mit dem Patent in der Tasche... geht man doch auf solche Bedingungen nicht ein. » — Es ist gut, wenn der junge Mensch eine tüchtige Dosis Selbstbewusstsein mit ins Leben nimmt — aber in unserer Zeit sich eine günstige Gelegenheit entgehen zu lassen für sprachliche, erzieherische und hauswirtschaftliche Weiterbildung, dazu sollte das « Patent in der Tasche » doch wohl nicht Anlass geben.

Schülerreisen nach dem Tessin. Anlässlich der Feier des 50jährigen Bestehens der Gotthardbahn haben die Schweizerischen Bundesbahnen ausserordentlich billige Schülerreisen veranstaltet und deren Durchführung der Schweizerischen Express-Gesellschaft « Sesa » übertragen, die an allen bedeutenden Plätzen der Schweiz Vertreter besitzt.

Das Verkehrsbureau Lugano hat im Verein mit der Sektion Lugano des Schweizerischen Hoteliervereins Vorsorge getroffen, dass neben den von der « Sesa » bereitgestellten Strohlagern für 200 Kinder noch Hotelbetten zur Verfügung gestellt werden zu sehr mässigen Preisen. Jene Schulen, die vorziehen, die Teilnehmer der Reisen in Hotels unterzubringen, belieben sich für nähere Auskunft an den Kassier des Hoteliervereins Lugano oder an das Verkehrsbureau daselbst zu wenden.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Die Krisis der theologischen Fakultäten, von Dr. Ernst Hermann Haenssler, bei Rascher & Cie., Zürich. Preis Fr. 3.20.

Die Krisis der theologischen Fakultäten entsteht auf dem ganzen Gebiet des germanischen Universitätstypus, sobald die Trennung von Kirche und Staat einsetzt. Dr. Haenssler schlägt vor, an den Universitäten Theologie durch Religionswissenschaft zu ersetzen. Er begründet seine These wissenschaftlich und philosophisch und befasst sich dann ausführlich mit den Verhältnissen in Basel-Stadt, wo eine Revision des Universitätsgesetzes vor der Türe steht. Durch die Verfassungsänderung von 1910 (Trennung von Kirche und Staat) und das Schulgesetz von 1922, in dem die Erteilung des Religionsunterrichtes als eine Angelegenheit der religiösen Gemeinschaften erklärt wurde, sind in Basel Schritte getan worden, welche die von Dr. Haenssler vorgeschlagene Lösung als folgerichtig erscheinen lassen.

B. Mürset.

Harmonielehre in der Schule. Von Direktor Dr. H. Erpf. Musikpädagogische Bibliothek Heft 7, Leipzig. Die Harmonielehre hat in der Schule bisher einen kaum nennenswerten Raum beansprucht. Das vorliegende Buch von 104 Seiten will zeigen, wie im Rahmen des allgemeinen Schulmusikunterrichts die Aufgaben der Harmonielehre in begrenztem Masse gelöst werden können. Dem Verfasser schwebt hier eine doppelte Aufgabe zu lösen vor. Die Harmonielehre kann erstens die Orientierung im Tonraum, die durch eine Gehörbildung und Melodielehre gewonnen werden muss, vertiefen und die bewussten Erlebnisse des Klanglichen vertiefen und erweitern. Sie kann zweitens darüber hinaus die gewonnenen Erkenntnisse auf Werke der lebendigen Musik anwenden lehren, um so in das Verständnis der musikalischen Struktur einzudringen. Hier wird der Gegenstand so weit geführt, dass die Harmonielehre praktisch für Erleben und Erkennen von Werken der

Musik fruchtbar wird. Der Verfasser entwickelt alle Grundlagen am eigenen Tun, am Bauen und Musizieren musikalischer Zusammenhänge und bespricht auf diese Weise unter anderem Dreiklang, Funktion, Kadenz, die verschiedenen Akkorde und Schlussmöglichkeiten, die Generalbasslehre, die Figuration und Modulation. Besonders wertvoll für die praktische Auswertung ist auch der Anhang, der eine harmonische Analyse sorgfältig ausgewählter Musikbeispiele bietet. Dieses Buch kann Musiklehrern und Musikstudenten, aber auch Lehrern überhaupt zum Selbststudium angelegentlich empfohlen werden. *F. S.-M.*

Chöre mit einfachen Mitteln, welche religiöse Musik pflegen, finden in den nachstehenden Werken aus dem Verlag von Ruh & Walser, Adliswil-Zürich, wertvolle Gesänge:

Hoffmann, E. A.: «**Wo ist ein Gott, wie Du bist?**» Leichte Kantate für gemischten Chor, mit Orgelbegleitung.

Schubert, Edmund: **Sechs leichte, kleine Motetten für 3-stimmigen Frauenchor**, op. 32.

Leipold Bruno: op. 183, **Gloria in excelsis!** 10 geistliche Männerchöre. — **Der Gottestag.** (Die Tageszeiten.) Diesem Werk dürfte schon seines allgemein ansprechenden Gegenstandes halber, für die Aufführung grösserer einheitlicher Werke mit Oratoriumcharakter, eine grosse Verbreitung beschieden sein. *F. S.-M.*

Deutsches Spielhandbuch, 4. Tummelspiele; 2. Auflage, Verlag Ludwig Voggenreiter, Potsdam.

Die gute Jahreszeit ruft die Jugend zur Bewegung ins Freie, und es ist gut, in dem vorliegenden Buch eine reiche Auswahl von Bewegungsspielen zu finden, die sich im Freien spielen lassen, ohne grosse Anforderungen zu stellen hinsichtlich der Geräte, die zu verwenden sind. Manche der im Buch beschriebenen Spiele sind längst bekannt, aber es werden eine Reihe von Variationen derselben gezeigt, und so gewinnen sie neues Interesse.

Beispiele: Der Tunnel. Alle Kinder knien und stützen die Hände auf den Boden. Der erste ruft: «**Bahn frei!**» und rollt den Ball durch den langen Tunnel, welchen die Kinder mit ihren Händen bilden. Der erste kniet sich dazu, der letzte läuft und rollt, alles geht wieder hoch.

Ballwettlauf: Drei Reihen Buben stellen sich nebeneinander. Die linke bleibt stehen, die mittlere setzt sich in Türkensitz, in der dritten, rechten Reihe, grätschen alle Buben die Beine und beugen den Oberkörper vor.

Drei Bälle laufen z. B. fünfmal vor- und rückwärts durch die Reihen um die Wette, und zwar in der ersten und zweiten von Hand zu Hand bei hochgehaltenen Armen, in der dritten zwischen den gegrätschten Beinen. Wer Lust nach mehr dergleichen hat, lasse sich das Buch kommen. Preis Mk. 2.50.

Das ideale Heim, das seit Anfang des Jahres im Fretz & Wasmuth Verlag, Zürich, herausgekommen, entwickelt sich immer mehr zu der schweizerischen Monatschrift für Geschmack und Kultur. Die vier ersten Hefte des Jahrganges 1930 beweisen das, nicht nur durch ihre äussere und innere Ausstattung von vornehmster Haltung, sondern auch durch die Vielseitigkeit und sorgfältigste Auswahl ihres Inhaltes. Dabei tritt das Haus als rein architektonisches Gebilde zurück; es wird allein vom Standpunkt der Bewohner, hinsichtlich seines Zwecks und seiner Ausstattung behandelt und mit allem, was ein Heim wohnlich und schön macht, aber auch mit Garten und Blumen, mit Schmuck und Toiletten, wie mit den vielen praktischen Erleichterungen der Haushaltsführung in Verbindung gebracht. Und da wir ja heute vielfach auch draussen in der Natur zu leben und zu wohnen wünschen, werden selbst Ferienhäuser, Reisen und Sport in die Betrachtung einbezogen. So zeigen die vorliegenden Hefte, um nur einiges herauszugreifen, neben dem entzückenden Wohnhaus des Malers Niklaus Stöcklin in Riehen bei Basel, die praktischen elektrischen Heizungseinrichtungen des Hauses Kopp in Kilchberg bei Zürich, neben Gemälden von Margarit Oswald und Gottfried Christen, Plastiken von Hermann Haller, A. Schmalz und Hildegard Weber, neben Raumausstattungen und Möbeln von Woodtly & Cie., Aarau und Meer & Cie., Huttwil, Bern, Luzern, Webereien von Anny Bregenzer, Zürich und Klara Wörner, Zizers, neben Gartenauslagen von Froebel, Zürich, Sportkleider von Och frères, Zürich, Filigran-Schmuck und Schuhe von Bally alles in bunter Folge geschickt vereint, aber weniger für den Fachmann be-

stimmt, als für das an einer zeitgemässen und geschmackvollen Lebenshaltung interessierte allgemeine schweizerische Publikum. Mit diesem flüchtigen Ueberblick ist natürlich der reiche Inhalt der Hefte keineswegs erschöpft; aber schon aus ihm ist ersichtlich, was «Das ideale Heim» bietet, und wie sehr ein Abonnement und Studium dieser schweizerischen, verhältnismässig so billigen Monatsschrift (Fr. 20 für 12 Hefte im Jahr) empfohlen werden kann.

So rechne ich. Rechenbuch für die Grundschule, 2. Heft. Herausgegeben von Wilhelm Henk, Rektor i. R. Kassel. Verlag vorm. Gebr. Gotthelft, Kassel. Preis des Einzelheftes RM. 1.50; bei 10 Ex. RM. 1.40; bei 30 Ex. RM. 1.30.

Beim Studium dieses Rechenlehrmittels hat man das Gefühl, dass das nun ein Buch sei, auf das man sich im Rechnungsunterricht des zweiten Schuljahres so recht verlassen könne.

Die ersten 19 Seiten befassen sich mit der Erweiterung des Zahlraumes bis 100, mit der Erfassung der Zahlen innerhalb der einzelnen Zehner, mit der Darstellung der Zahlwerte mittelst Strichen und mittelst Geldstücken. Das Zehnerüberschreiten wird in leichtfasslicher Weise veranschaulicht und an zahlreichen Beispielen geübt.

Sorgfältig und gründlich werden die einzelnen Reihen des Einmaleins vorbereitet an Rechenproblemen aus dem täglichen Leben, so beansprucht die Einführung und die rechnerische Anwendung der Zehnerreihe mit «mal» und «enthaltensein» allein vier ganze Seiten des Buches.

Dass für das Enthaltensein ein neues schriftliches Zeichen aufgebracht wird, erscheint uns allerdings nicht als Notwendigkeit.

Das Teilen wird getrennt vom Malnehmen im dritten Teil des Buches eingeführt, dem Teilen mit Rest ist ein besonderes Kapitel gewidmet.

Endlich folgt das Zuzählen und Abziehen zweistelliger Zahlen ohne Uebergang. Dem Kapitel *Zeit* ist besondere Aufmerksamkeit geschenkt: Kennen lernen der Uhr — das Jahr — die Monate — die Wochen.

Auch wer sich nicht entschliessen kann, seinen Rechenunterricht genau nach diesem Buche zu gestalten, was sicher nicht zu bereuen wäre, der wird aus demselben reiche Anregung für seinen Unterricht schöpfen. Schüler des zweiten und dritten Schuljahres, die es durchgearbeitet haben, dürfen jedenfalls eine solide Grundlage für das Rechnen auf der Oberstufe besitzen.

Kraftquellen für den Jugendunterricht, von L. Stuckert. Verlag Friedrich Reinhardt, Basel. Broschiert Fr. 6.

Schon durch seine Jesusgeschichten, Apostelgeschichten und Geschichten des Alten Testaments, wie auch durch das Buch «Charakterlinien», hat der Verfasser bewiesen, dass er nicht allein Theologe, sondern in ebenso hervorragender Weise *Pädagoge* ist. Auf Grund dieser glücklichen Verbindung der für die richtige Erteilung des Religionsunterrichtes unerlässlichen Qualitäten, ist es auch in diesem vorliegenden neuen Buch *Kraftquellen* dem Verfasser gelungen, ein Hilfsmittel für die Vorbereitung auf den Religionsunterricht, für den Konfirmandenunterricht, zu schaffen, das in seinen 40 Kapiteln in Anlehnung an biblische Texte sich mit Problemen des täglichen Lebens auseinandersetzt und dem jungen Menschen auf Gewissensfragen klare und überzeugende Antwort gibt. Besonders wertvoll scheint uns, dass Stuckert ohne jede Aufdringlichkeit durch Gegenüberstellung biblischer Geschichten mit Beispielen aus dem praktischen Leben die niemals veraltende Weisheit der biblischen Erzählungen zum Bewusstsein bringt.

Wer den Heranwachsenden einen guten Führer auf den Lebensweg mitgeben will, schenke ihnen dieses Buch.

Heini Jermann. Von Anni Geiger-Gog.

Das Buch kreuzt immer wieder einmal unsern Weg wie ein aufdringlicher Mahner, es möge von ihm gesprochen werden. Wenn auch der Untertitel des im D. Gundertverlag in Stuttgart erschienenen Buches lautet: Das Kriegskind und sein Schicksal — so dürfen wir nicht vergessen, dass es einen Krieg nicht nur 1914—1918 gab, sondern, dass es Krieg heute und morgen und weiterhin gibt, der andauert in Familien, in Häusern, der besteht im Kampf ums Dasein, im Kampf der Leidenschaften. Darum auch werden noch fortwährend und je länger je mehr solcher Heini Jermanns geboren, in gewissem Sinne alles Kriegskinder, die verkostgeldet, in Anstalten untergebracht, in ihren feinsten und besten Regungen missverstanden,

an Liebe arm, von wenigen Sonnenstrahlen edler Menschlichkeit beglückt, sich tapfer durch ein freudenarmes Dasein kämpfen.

Lesen wir also das Buch auch in unserm Lande, denn vielleicht sitzt unter unsern Schulneulingen auch das eine oder andere «Kriegskind», das auf Verstehen und Hilfe wartet.

Lisa Wenger: **Die Longwy und ihre Ehen.** Verlag Grethlein & Co., Zürich.

Eheschicksale bieten dem künstlerischen Gestalten einer so berufenen Schriftstellerin wie Lisa Wenger dankbaren Stoff. Wenn sie sich zugleich die Aufgabe stellt, im Gewande des Romans die verschiedenen Phasen aufzuzeigen, welche die Entwicklung der Ehe im Laufe eines Jahrhunderts durchgemacht hat, wenn sie gleichzeitig in feinen aber bestimmten Linien die Aenderung der Stellung zeichnet, welche die Frau zu verschiedenen Zeiten in der Ehe und zur Ehe einnimmt, so gewinnt ihr Werk damit ganz besonders für die weiblichen Leser Bedeutung.

Die geschilderten Ehen, die Charaktere, die verschiedenen Milieux ziehen in zwanglos natürlicher Folge am geistigen Auge vorüber. Einige abgerissene Fäden (Warum suchen die Schwiegereltern Claire nicht von der Reise nach Europa abzuhalten? — Wohin verschwindet die Indierin? — Warum lässt ihr Vater nichts mehr von sich hören?) geben dem Leser Anlass, sie aufzunehmen und nach eigenem Gutdünken weiter zu spinnen. Dadurch wird seine Anteilnahme an dem Werke nur intensiver. Denkende Frauen werden es mit ebensoviel Gewinn wie Genuss lesen.

David Binney Putnam: **David geht auf Reisen — David fährt nach Grönland,** Band 4 und 6 der Serie «Was Jungens erzählen», Preis der sehr gut ausgestatteten Bände je Fr. 6. Verlag Orell Füssli, Zürich.

Jung und alt wird auch diese beiden reich illustrierten im sorglos fröhlichen Knabenton geschriebenen Bücher mit Vergnügen lesen. Sie enthalten gerade soviel Belehrung, dass sie nicht belasten, sie regen die Jugend an, ebenso wie diese (mit genügenden Dollars ausgestatteten) Amerikanerjungen die Welt durch eigene Anschauung kennen zu lernen, sie bewirken vielleicht auch — etwa — einen zufriedenen jungen Leser anspruchsvoll und unzufrieden zu machen.

Ein neues Pilzbuch. Im Verlag A. Francke A.-G., Bern erscheint in den nächsten Wochen ein grosses Pilzbuch, betitelt «Die Pilze in der Natur», mit 76 farbigen Bildtafeln, die die Pilze in ihrer charakteristischen Umgebung wiedergeben. Es ist die deutsche Bearbeitung des bekannten, ausgezeichneten Werks «Les champignons dans la nature», von J. Jaccottet, das vom exakten Forscher wie vom Liebhaber gleich hoch geschätzt wird. Die Uebersetzung hat der in Fachkreisen bestbekannte Pilzkenner A. Knapp (Redaktor der Schweiz. Pilzzeitschrift) besorgt. Unter den zahlreichen grossen und kleinen Pilzbüchern nimmt dieses Werk eine ganz einzigartige Stellung ein durch die Ausführlichkeit und Exaktheit der Beschreibung und vor allem durch die wundervollen Bildtafeln, die der Maler Paul Robert mit einer bewundernswerten Vereinigung von wissenschaftlicher Genauigkeit und künstlerischer Schönheit ausgeführt hat. Auch die Umgebung der Pilze, der Waldboden und die Wiesen mit ihrer besondern Vegetation, sind mit derselben Liebe dargestellt, so dass das Vorkommen der Pilze sehr eindrücklich charakterisiert ist.

Das Buch kann bis zum 15. Juni durch jede Buchhandlung zu einem Vorzugspreis auf Subskription bestellt werden.

Die neueste Modeschaffung. Von «schaffen» werden in der heutigen Sprache zwei Hauptwörter auf -ung gebildet, nämlich «Schöpfung» und «Schaffung». Die Welt ist Gottes «Schöpfung», nicht seine «Schaffung». Andererseits gibt es die «Schaffung» von Arbeitsgelegenheit, eines neuen Verkehrsweges, einer neuen Bau- oder Besoldungsordnung u. s. f. Bei den Dingen, die die Mode schafft, handelt es sich um «erschaffene» Dinge, also kann die neueste Hut- und Rockform, die die Mode hervorgebracht hat, nur die «Modeschöpfung» heissen. Auf solche und verwandte Sprachunklarheiten macht ein soeben bei C. H. Beck in München erschienenenes herzhaftes Buch aufmerksam: Karl Schneiders «Was ist gutes Deutsch?». Es kommt gerade zur rechten Zeit, denn unsere Sprachnot ist gross.

Literarische Notizen. Henri Barbusse schrieb schon im Jahre 1915 seinen Kriegeroman **Das Feuer**, eine bis heute noch nicht übertroffene Schilderung der

Erlebnisse an der französischen Front. Von diesem Buch, das in alle Kultursprachen übersetzt in mehr als 3,000,000 Exemplaren verbreitet ist, erscheint diesen Monat eine Volksausgabe in deutscher Sprache auf holzfreiem Papier, in Ganzleinen gebunden zum Preise von Fr. 4.75.

E. Fromageat : **Lectures françaises.** Textes narratifs, dialogues et leçons de choses avec des notes explicatives et des exercices de syntaxe et de vocabulaire. 5^e édition. 150 pp. in-8°. Fr. 3.80. Orell Füssli Verlag, Zürich.

Baumgartner : **Grammaire française.** 13. verbesserte Auflage. Französische Grammatik für Mittelschulen. Verlag Orell Füssli, Zürich.

Philippe Quinche : **Mon premier livre de français.** Cours pratique destiné à l'enseignement secondaire. Vom Lehrmittelverlag Bern anerkannt. Verlag A. Francke A.-G., Bern. Preis Fr. 2.80.

Grunder und Brugger : **Lehrbuch der Welt- und Schweizer Geschichte für Sekundarschulen und Progymnasien.** Mit 5 Kärtchen, einem Stadtplan des alten Bern und vielem Buchschmuck. VI. Auflage. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

Wer nicht weiss

wie einem körperlich oder geistig gebrechlichen Kinde zu helfen ist, wende sich an die Geschäftsstelle der Schweiz. Vereinigung für Anormale, Heilpädagogisches Seminar Zürich, Kantonschulstrasse 1

Gisep, N. L., Rechentabelle „Schach“, umfassend: 1 Wandtabelle auf Leinwand aufgezogen mit Stäben, 2 Rahmen aus Karton nebst Halter, 1 Tabelle für die Hand des Schülers, 1 Aufgabenverzeichnis mit 2—3000 Aufgaben, 1 Aufgabenschlüssel. Die ganze Serie komplett Fr. 22.—

Wüest, Jos., Erlebnis-Unterricht nach der Konzentrations-Methode. Lebensvolle Aufsatz- und Sprachlehre für Primarschulen. Mit 24 Zeichnungen von Rud. Lienert und Felix Marx. Zweite, neubearbeitete Auflage. Preis in Leinen gebunden Fr. 3.60

Verlag EUGEN HAAG, Buchhandlung in Luzern

Internat 1. Ranges

zur Erziehung anormaler Kinder

(Ref. Dr. Brantmay vom Institut J. J. Rousseau, Genf), „Clos du Verger“, La Capite (Genève).

B. ABEGG-GUBSER
ZUG

Ihre vorteilhafte Bezugsquelle für Baumwolltücher

Spezialitäten
für die Schule und Haus

**Kurzsichtigkeit
ist heilbar**

Verlangen Sie kostenlos gedruckte Abhandlung von Dr. med. G. Fröhlich
bei der Direktion des
Kurhaus Heinrichsbad Herisau